Beteiligung ist dringend erwünscht

Braunlage. Auf sehr viel mehr Besucher als bei den vergangenen Sitzungen hoffen die Stadt Braunlage und das Planungsbüro Mensch und Region, die das Dorfentwicklungs-Projekt „Harzer Klosterdörfer" betreuen, für die nächste Runde des Zukunftsvorhabens. An kommenden Montag, 5. März, laden sie zu einer Informationsveranstaltung um 19 Uhr ins Kurgastzentrum ein.

Bisher nur ein Bürger

In der Sitzung geht es unter anderen darum, wie es mit dem Projekt weiter geht. In der Stadt Braunlage stieß es bislang auf wenig Resonanz, obwohl öffentliche Vorhaben mit bis zu 95 Prozent und private Investitionen mit bis zu 30 Prozent finanziell gefördert werden. Einziger Haken, um diese Zuschüsse in Anspruch nehmen zu können, ist der, dass die Bürger aktiv mitarbeiten sollen. Weil bislang aber nur höchstens ein Bürger neben den Offiziellen zu den Veranstaltungen kam, erwägen die Verantwortlichen laut Bauamtsleiter Thomas Reiß, Braunlage aus dem Programm zu nehmen.

Neben Reiß hofft nun auch Bürgermeister Stefan Grote, dass am 5.März sehr viel mehr Einwohner ins Kurgastzentrum kommen, zumal die Resonanz in den anderen Orten, die in diesem Programm sind, bislang stets gut war. Und auch überregional werde gut zusammengearbeitet. Unter anderem kamen jetzt im Braunlager Rathaus die sogenannten „Träger öffentlicher Belange" zusammen, um Impulse bei der ländlichen Entwicklung, der Demografie, der Energieversorgung und der allgemeinen Dorfentwicklung zu setzen.

Meinungen erfassen

Aktuell befindet sich ein Fragebogen in Umlauf, der den aktuellen Stand in Braunlage erfassen soll. In Braunlage bittet die Stadt dabei auch um Namensvorschläge für den Platz Neue Mitte. Nach Ansicht des Büros Mensch und Region sollen weiter Meinungen, Ideen und Wünsche im Hinblick auf die Zukunft dokumentiert werden und in den Entwicklungsprozess einfließen.

Ziel des Dorfentwicklungsprogrammes sei es, die bauliche und institutionelle Gestaltung der Stadt auf Basis der Vorstellungen und Ziele der Bürger mithilfe der finanziellen Unterstützung von Land und Bund voranzubringen. Alle Informationen zur Dorfentwicklung sind auf der Internet-Adresse *www.harzer-klosterdörfer.de* nachzulesen.

Goslarsche Zeitung, 10.03.2018, „Beteiligung ist dringend erwünscht"

Fünf Klosterdörfer finden Schwerpunkte

Wieda. Nachdem es anfangs in Braunlage geholpert hatte, läuft die Dorfentwicklung „Harzer Klosterdörfer" nun rund. In Wieda trafen sich am Mittwoch die Vertreter aus Braunlage, Hohegeiß, Walkenried, Zorge und Wieda zur ersten überörtlichen Arbeitskreis-Sitzung, um sich über die Auswertung der Fragebögen zu informieren.

Mit Wolfgang Kleine-Limberg und Matthias Lange vom betreuenden Projektbüro „mensch und region" und Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung aus Göttingen begrüßte Dieter Haberlandt, Bürgermeister der Gemeinde Walkenried, die Runde. Konkret ans Arbeiten ging es am Mittwoch nicht, alle Vertreter wurden auf Stand gebracht über die Aktivitäten der fünf beteiligten Orte. Denn einige sind schon sehr weit in der Findung, andere – vor allem Braunlage, das erst zögerlich, dann aber mit großer Teilnehmerzahl eingestiegen ist – stehen noch am Anfang. Herausgeschält haben sich aber bei allen „Klosterdörfern" schon Schwerpunkte, an denen weitergearbeitet werden soll.

Fragebogen online

Dazu gehört in Braunlage ein medizinisches Versorgungszentrum, in Hohegeiß steht das Thema „Mehrzweckgebäude" im Vordergrund. Im Nachbarort Wieda geht es um die Ortsmitte, in Zorge um die Ortsgestaltung und in Walkenried um die Platzgestaltung am Kloster und einen Bürgerpark. Zahlreiche weitere Projektideen, insgesamt 190, wurden aufgelistet und an die Teilnehmer verteilt. Kritisiert wurde in der Runde die Zustellung der Fragebögen. Viele Bürger hätten keine erhalten, bedauerten die Vertreter der Orte. Online unter *www.harzer-klosterdörfer.de* ist er noch erhältlich und soll darüberhinaus auch noch einmal ausgeteilt werden. Der bisherige Rücklauf – 4500 Bögen wurden verteilt, 75 online ausgefüllt – war nicht groß und lag bei knapp sieben Prozent mit 145 Bögen aus Braunlage, 51 aus Hohegeiß, 46 aus Walkenried, 43 aus Wieda und 20 aus Zorge. Als Ergebnis stellte sich heraus, dass sich alle fünf Orte eine Aufwertung des Ortsbilds wünschen. Eine große Auswahl an Alternativvorschlägen für Braunlages Namen für die „Neue Mitte" wurde genannt. In allen Orten wünscht man sich eine Verbesserung von Parksituation, Winterräumdienst und Verkehrsberuhigung.

Eine Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs mit besserer Anbindung und Fahrzeiten, erhöhter Taktung, Kleinbus-Transfer oder Shuttle-Service steht ebenfalls auf der Wunschliste aller Befragten. Ins Gespräch gebracht wurde das autonome Fahren und die E-Mobilität, vielleicht als Modellregion. Mehr Einrichtungen für ältere und junge Menschen mit besserer Erreichbarkeit wurden in den Orten unterschiedlich gewünscht. Die Situation der Einkaufsmöglichkeiten wurde ebenfalls verschieden bewertet, ein vielfältigeres Angebot wünschen sich alle Orte.

Leerstands-Kataster

Ebenso wurde zur medizinischen Versorgung differenziert geantwortet. Fachärzte und Notdienste wünschen sich alle Befragten. Angeregt wurden unter anderem eine Zusammenarbeit im Tourismus und eine Busrundlinie, die die Orte verbindet. Zum Wohnraum gab es ebenfalls einen Fragenblock. Die Orte müssen für die Dorfentwicklung noch ein Baulücken- und Leerstand-Kataster erstellen.

Eng getaktet ist der Zeitplan. Eine überörtliche Themenkonferenz soll am 18. April stattfinden. Hier sollen sechs Handlungsfelder besprochen und verbindende Elemente der Orte herausgearbeitet werden. Eine zweite Runde dazu steht im Mai an. Zum 15. September müssen ein Plan erstellt und die Anträge der fünf Orte formuliert sein.

Wer der Klosterdörfer-Fragebogen online ausfüllen will, ist hier richtig.

Goslarsche Zeitung, 15.03.2018, „Fünf Klosterdörfer finden Schwerpunkte“

Umfrage unter Einwohnern: Orte sollen ansehnlicher werden

WIEDA In der ersten Sitzung des überörtlichen Arbeitskreises für die Dorfentwicklung „Klosterdörfer“ wurde über die Auswertung der Fragebögen informiert.

Nachdem es anfangs in Braunlage geholpert hatte, läuft die Dorfentwicklung „Harzer Klosterdörfer“ nun rund. In Wieda trafen sich die Vertreter aus Braunlage, Hohegeiß, Walkenried, Zorge und Wieda zur ersten überörtlichen Arbeitskreis-Sitzung, um sich über die Auswertung der Fragebögen zu informieren. Mit Wolfgang Kleine-Limberg und Matthias Lange vom betreuenden Projektbüro „Mensch und Region“ und Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung aus Göttingen begrüßte Dieter Haberlandt, Bürgermeister der Gemeinde Walkenried, die Runde.

Konkret ans Arbeiten ging es bei den Treffen nicht, alle Vertreter wurden auf Stand gebracht über die Aktivitäten der fünf beteiligten Orte. Denn einige sind schon sehr weit in der Findung, andere – vor allem Braunlage, das erst zögerlich, dann aber mit großer Teilnehmerzahl eingestiegen ist – stehen noch am Anfang. Herausgeschält haben

sich aber bei allen „Klosterdörfern“ schon Schwerpunkte, an denen weitergearbeitet werden soll.

Geringer Rücklauf der Fragebögen

Dazu gehört in Braunlage ein medizinisches Versorgungszentrum, in Hohegeiß steht das Thema „Mehrzweckgebäude“ im Vordergrund. Im Nachbarort Wieda geht es um die Ortsmitte, in Zorge um die Ortsgestaltung und in Walkenried um die Platzgestaltung am Kloster und einen Bürgerpark. Zahlreiche weitere Projektideen, insgesamt 190, wurden aufgelistet und an die Teilnehmer verteilt. Kritisiert wurde in der Runde die Zustellung der Fragebögen.

Viele Bürger hätten keine erhalten, bedauerten die Vertreter der Orte. Online ist der Fragebogen noch erhältlich und soll darüber hinaus auch noch einmal ausgeteilt werden. Der bisherige Rücklauf – 4500 Bögen wurden verteilt, 75 online ausgefüllt – war nicht groß und lag bei knapp sieben Prozent mit 145 Bögen aus Braunlage, 51 aus Hohegeiß, 46 aus Walkenried, 43 aus Wieda und 20 aus Zorge.

Als Ergebnis stellte sich heraus, dass sich alle fünf Orte eine Aufwertung des Ortsbilds wünschen. Eine große Auswahl an Alternativvorschlägen für Braunlages Namen für die „Neue Mitte“ wurde genannt. In allen Orten wünscht man sich eine Verbesserung von Parksituation, Winterräumdienst und Verkehrsberuhigung.

Eine Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs mit besserer Anbindung und Fahrzeiten, erhöhter Taktung, Kleinbus-Transfer oder Shuttle-Service steht ebenfalls auf der Wunschliste aller Befragten. Ins Gespräch gebracht wurde das autonome Fahren und die E-Mobilität, vielleicht als Modellregion. Mehr Einrichtungen für ältere und junge Menschen mit besserer Erreichbarkeit wurden in den Orten unterschiedlich gewünscht. Die Situation der Einkaufsmöglichkeiten wurde ebenfalls verschieden bewertet, ein vielfältigeres Angebot wünschen sich alle Orte.

Leerstands-Kataster

Ebenso wurde zur medizinischen Versorgung differenziert geantwortet. Fachärzte und Notdienste wünschen sich alle Befragten. Angeregt wurden unter anderem eine Zusammenarbeit im Tourismus und eine Busrundlinie, die die Orte verbindet. Zum Wohnraum gab es ebenfalls einen Fragenblock. Die Orte müssen für die Dorfentwicklung noch

ein Baulücken- und Leerstand-Kataster erstellen.

Eng getaktet ist der Zeitplan. Eine überörtliche Themenkonferenz soll am 18. April stattfinden. Hier sollen sechs Handlungsfelder besprochen und verbindende Elemente der Orte herausgearbeitet werden. Eine zweite Runde dazu steht im Mai an. Zum 15. September müssen ein Plan erstellt und die Anträge der fünf Orte formuliert sein.

FRAGEBOGEN

Der Fragebogen online unter www.harzer-klosterdörfer.de

Harz Kurier, 18.03.2018, „Umfrage unter Einwohnern: Orte sollen ansehnlicher werden“

Dorfentwicklung geht in die überörtliche Runde

Walkenried/Braunlage. Die Dorfentwicklungsplanung Harzer Klosterdörfer geht in eine weitere Runde. Nachdem bisher eher die lokalen Themen im Vordergrund standen, sollen am Mittwoch, 18. April, um 18 Uhr im Freizeitzentrum Walkenried die überörtlichen Themen und Projektideen in den Blick genommen werden.

Das Planungsbüro Menschen und Region weist in einer Pressemitteilung darauf hin, dass diese gemeinsamen Ideen und Vorhaben nur entstehen können, wenn aus allen Ortschaften aktive Bürger dabei seien. Um die Themen konzentriert bearbeiten zu können, habe das Büro die sechs Handlungsfelder auf zwei Terminblöcke von jeweils eineinhalb Stunden aufgeteilt.

Von 18 bis 19.30 Uhr sollen an diesem Mittwoch die Themen Demografie, Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Innenentwicklung, Baukultur, Leerstände und Klimaschutz bearbeitet werden. Von 20 bis 21.30Uhr stehen dann die Themen Kultur, Soziales, Inklusion, Mobilität, Verkehrssicherheit, Gestaltung des öffentlichen Raums, wirtschaftliche Entwicklung, lokale Ökonomie und Tourismus im Mittelpunkt. Die Planer werden dann die Vorschläge der Bürger entsprechend auswerten.

Das Planungsbüro bittet die interessierten Teilnehmer um eine Anmeldung per E-Mail unter *lange(at)mensch-und-region.de*. „Das erleichtert uns die Vorplanung", erklärt Mitarbeiter Wolfgang Kleine-Limberg.red

Goslarsche Zeitung, 04.04.2018, „Dorfentwicklung geht in die überörtliche Runde"

Die Dorfentwicklung geht in eine neue Runde

Am 13. und 18. April sind interessierte Einwohner zu weiteren Planungstreffen eingeladen.

Walkenried. Die Arbeiten im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms Harzer Klosterdörfer gehen in eine neue Runde. Am kommenden Freitag, 13. April, sind alle interessierten Bürger eingeladen, die Entwicklung des Bereichs von Bürgerpark bis Unterkloster in Walkenried im Zuge der Dorfentwicklung zu gestalten.

Die dafür vorgesehene Planerwerkstatt findet von 17.30 bis 20 Uhr im Gemeindehaus in Walkenried statt, heißt es in einer Pressemitteilung des begleitenden Planungsbüros Mensch und Region aus Hannover.

„Hintergrund der Planerwerkstatt ist, die unterschiedlichen bestehenden Gestaltungsideen mehrerer Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine für den genannten Bereich zu evaluieren, zu optimieren und neue Gestaltungsvorschläge einzubringen. Dazu ist jedermann herzlich eingeladen. Weiterhin wird der grundsätzliche Ablauf der Dorfentwicklung im Kontext der Planerwerkstatt aufgezeigt", erläutert Matthias Lange vom Planungsbüro.

Fünf Tag später findet bereits der nächste Termin im Rahmen des Programms erneut in Walkenried statt. Am 18. April sind alle Interessierten um 18 Uhr in das Freizeitzentrum eingeladen. Bei dem Termin sollen die überörtlichen Themen und Projektideen in den Blick genommen werden.

Verschiedene Themen bearbeiten

Von 18 bis 19.30 Uhr sollen zunächst die Themen Demografie, Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Innenentwicklung, Baukultur Leerstände und Klimaschutz er arbeitet werden.

Von 20 bis 21.30 Uhr stehe dann die Themen Kultur, Sozia les, Inklusion, Mobilität, Ver kehrssicherheit, Gestaltung de öffentlichen Raums, wirtschaftli che Entwicklung, lokale Ökono mie und Tourismus im Mittel punkt.

Ziel des Dorfentwicklungspro grammes ist die bauliche und in institutionelle Gestaltung der Dör fer auf Basis der Vorstellunge und Ziele der Bürgerinnen un Bürger mit Hilfe der finanzielle Unterstützung von Land un Bund. d

Bei der Auftaktveranstaltung zum Dorfentwicklungsprogramm wurden viele Themen bereits gesammelt. Foto: Thorsten Berthold

Das Planungsbüro bittet die interessierten Teilnehmer um Anmeldung per E-Mail unter lange@mensch-region.de. Weitere Informationen sind auch auf der Homepage der Dorfentwicklung – www.harzer-klosterdörfer.de – zu finden.

Harz Kurier, 09.04.2018, „Die Dorfentwicklung geht in eine neue Runde"

Gemeinsames finden und Projekte entwickeln

Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer: Zur ersten überörtlichen Themenkonferenz treffen sich die Teilnehm

Von Volker Jung

Walkenried. Im Freizeitzentrum Walkenried trafen sich die Bürger zur ersten ortsübergreifenden Themenkonferenz der Dorfentwicklung „Harzer Klosterdörfer". Auf Grundlage der bisher erarbeiteten Ergebnisse und Auswertung der Fragebogenaktion sollten hier Themen und regionale Projekte vertieft werden.

Wolfgang Kleine-Limberg vom Planungsbüro „mensch und region" begrüßte rund 40 Teilnehmer aus Braunlage, Hohegeiß, Wieda, Walkenried und Zorge. Sie diskutierten in Arbeitsgruppen Themen, die alle Klosterdörfer übergreifend betreffen. Dabei wurde schnell die Unterschiedlichkeit der Ortschaften, die unter den Begriff Klosterdörfer zusammengefasst sind, deutlich.

So habe die Stadt Braunlage eine sehr gut funktionierende Infrastruktur, im Winter sei der Skitourismus besonders ausgeprägt. Anders sehe es in Hohegeiß aus. Dort ließen unter anderem die Verpflegungsmöglichkeiten für Gäste zu wünschen übrig. Walkenried, das Tor zum Harz, sei eher kulturell geprägt. Wieda und Zorge hätten ihre Besonderheit durch die Tallage. Dennoch gab es auch Gemeinsamkeiten. Der demografische Wandel im Harz treffe alle Ortschaften. Die Bevölkerungszahlen gehen zurück, vor allem ältere Menschen leben im Harz. Dies führe zu Leerstand von Wohn- und Gewerbegebäuden sowie zu mangelnden Strukturen der Daseinsvorsorge. Der Einzelhandel, der Nahverkehr, die medizinische Versorgung, das Vereinsleben und die Schulen seien mancherorts nur noch mühsam aufrechtzuerhalten, hieß es. Außerdem änderten sich die Ansprüche der Einwohner an ihre Wohnsituation und das Umfeld durch das höhere Durchschnittsalter.

Unter anderem ging es um Stärken des Tourismus, Wanderwege, und E-Mountainbike-Strecken. Man müsse im Tourismus auch außergewöhnliche Wege gehen. „die uns vielleicht nicht gefallen", meinte Kämmerin Martina Peine aus Braunlage. Ihr Beispiel war das Nacktrodeln, mit dem die Stadt deutschlandweit Aufmerksamkeit und Aufsehen erregte. Zum Thema Wohnen für Ältere waren M
rationenhäuser unter and
Vorschläge. Die ärztliche l
stand ebenfalls im Vorder
die Frage, wie man junge
Mitteln aus dem Förder
in die Region bekomme. I
schlagene medizinische
gungszentrum in Braun
ebenfalls ein Diskussionsp
ter dem Thema Mobilität
kehrssicherheit wurde ül
Kreisel in Braunlage disku
gegebenenfalls an dieser S
Sicherheitsrisiken bringe
Viele weitere Themen t
Arbeitsgruppen vor, ford
doch auch das Planungs
jetzt zeitnah eine Priorisie
für die Projekte zu erst
dann finanziell gefördert w

„Wir werden alle Arbeit
se auswerteten", sagte
Tränkner, stellvertretende
reichsleiter für Stadt- u
nalentwicklung. Auch wi
Bestandsanalysen in de
fortgeführt. Anfang Mai s
liche Arbeitskreis in Brau
plant. Am 16. Mai werd
zweiten überörtlichen A
geben. „Dann stellen wir
jektsteckbriefe mit der
rung der Projekte vor."

Viel diskutiert wird an diesem langen Abend, der gut besucht ist. Sebastian Tränkner gibt einen Ausblick auf die weitere Vorgehensweise. Foto: Jung

HarzKurier, 21.04.2018, „Gemeinsames finden und Projekte entwickeln"

Touristisches Leitbild muss entwickelt werden

Workshops zur Entwicklung der Harzer Klosterdörfer bringen wenig konkrete Ergebnisse.

Von Dr. Hans-Joachim Andres

Bei der Besprechung der Ergebnisse aus den Workshops. Foto: Dr. Hans-Joachim Andres

Walkenried. Weder das traumhafte Grillwetter noch das Fußballspiel hielten die Einwohner am Mittwoch davon ab, die bislang 190 Ideen der Projektliste mit weiteren Vorschlägen zur Optimierung der Region aufzustocken. Sebastian Tränkner, stellvertretender Fachbereichsleiter Stadt- und Regionalentwicklung der Niedersächsischen Landgesellschaft mbH, begrüßte die rund 60 Diskussionswilligen im Freizeitzentrum Walkenried und führte in das Thema ein.

Nachdem es in den vorherigen Veranstaltungen um die Ortschaften selbst ging, sollten nun übergreifende Themen erörtert und Vorschläge eingebracht werden, um die Region besser zu vernetzen und vor allem besser zu vermarkten. Dazu konnten die Teilnehmer sich an insgesamt sechs Workshops beteiligen mit den Themen Demografie und Infrastruktur, Baukultur und Leerstände, Klimaschutz, Kultur und Soziales, Mobilität und Verkehrssicherheit sowie Ökonomie und Tourismus.

Der von den Veranstaltern gewünschte Blick über den Tellerrand blieb größtenteils Illusion. Immer wieder blieben die Diskussionen bei sehr speziellen und meist lokalen Problemen stecken. Teilweise verkürzten lange persönliche Statements die ohnehin knappe Zeit der Workshops.

Bei anderen Forderungen scheint eine Umsetzung aus verschiedenen Gründen schwierig. Darunter waren beispielsweise die Wünsche, die Region für junge Familien attraktiv zu machen oder die ärztliche Versorgung zu verbessern. Fakt ist, dass Teile der Ärzteschaft überaltert sind und allein der aktuelle Status durchaus nicht gesichert ist.

Beim Klimaschutz gab es lange Diskussionen über mögliche Gefahren durch Hochwasser. Letztendlich kam man aber zu dem Schluss, dass diese derzeit nicht gegeben sind. In einem anderen Workshop wurde ein Gebäudekataster vorgestellt, das nicht nur Leerstände verzeichnet, sondern auch demoskopische Daten der Bewohner speichert. So kann beispielsweise festgestellt werden, in welchen Straßen es besonders viele Kinder gibt oder wo überwiegend Senioren oder Singles wohnen.

Kein Bedarf an Mehrgenerationenhäusern

Konkreter wurde es beim Wohnungsbau, wo man die Ansicht vertrat, dass in dieser Region kein Bedarf für Mehrgenerationenhäuser besteht. Es wurde auch berichtet, dass es andernorts Probleme damit gebe. Gefordert wurde aber ein seniorengerechter Ausbau der Häuser, um den Bewohnern ein langes Bleiben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Das setzt dann aber auch wieder andere Infrastrukturmaßnahmen wie Einkaufsmöglichkeiten, öffentlicher Nahverkehr oder ärztliche Versorgung voraus. Das Angebot mobiler Pflegedienste wurde dagegen als ausreichend bezeichnet.

Etwas neidisch schaute man auf andere, attraktive Harzangebote wie den Wurmberg, den Baumwipfelpfad in Bad Harzburg oder die neuen Attraktionen an der Bodetalsperre. Die Verantwortlichen betonten, dass es wichtig, ein touristisches Leitbild zu entwickeln.

Events in Braunlage, Kultur in Walkenried

Von Sebastian Tränkner kam dann die Idee: ganz oben Braunlage mit seinen Events und ganz unten Walkenried mit seiner Kultur. Und dazwischen Hohegeiß, Wieda und Zorge mit Natur, Ruhe und Erholung. Vorgeschlagen wurden daher ein größeres Wildtiergehege sowie Aussichtstürme auf dem Stöberhai, in Hohegeiß und in Zorge auf dem Staufenberg.

Zu den immer wieder geforderten Radwegen wusste Tränkner zu berichten, dass den Harzer Radwegen vom Landkreis keine besondere Priorität eingeräumt werde, denn man orientiere sich an den verkauften Fahrrädern. Trotzdem solle man im Harz den aktuellen Trend zum E-Bike touristisch ausnutzen.

Des Weiteren führte er aus, dass der Tourismus mit sieben Prozent leider kein besonders interessanter Wirtschaftsfaktor sei und häufig im Niedriglohnsektor gearbeitet werde. Maßnahmen zur Förderung des Tourismus seien daher aus gesamtwirtschaftlicher Sicht weniger effektiv.

IDEENLABOR IN WALKENRIED

Im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms Harzer Klosterdörfer findet am 24. April ein Ideenlabor, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen sind, in Walkenried statt.

Ort der Veranstaltung von 18.30 Uhr bis 21 Uhr ist das Gemeindehaus.

Themenschwerpunkt wird dabei die soziale Ortsentwicklung im Kontext der Dorfentwicklung sein.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung sind auch auf der Homepage der Dorfentwicklung http://harzer-klosterdörfer.de/ zu finden.

Harzkurier, 23.04.2018, „Touristisches Leitbild muss entwickelt werden“

Wir Walkenrieder haben viel bewegt

Vorsitzender Michael Reinboth zieht positive Bilanz für das Jahr 2017 und stellt neue Planungen vor.

Von Dr. Hans Joachim Andres

Walkenried. Konsequent sind sie, die Mitglieder des Vereins „Wir Walkenrieder". Trotz einer Parallelveranstaltung der Klosterdörfer-Projekte war die Jahreshauptversammlung am Dienstag im Freizeittreff sehr gut besucht.

In seinem Grußwort stellte Bürgermeister Dieter Haberlandt fest, dass der Verein viele Dinge in die Hand nehme, die die Gemeinde weder finanziell noch personell leisten könne. Er lobte die gute Zusammenarbeit mit den Worten: „Walkenried kann sich glücklich schätzen, dass dieser Verein schon über viele Jahre so aktiv ist."

Die Teilnehmer der Versammlung.

Foto: Dr. Hans Joachim

Großes Arbeitsvolumen

In seinem Rückblick erinnerte der Vorsitzende Michael Reinboth an viele erfolgreiche Aktivitäten im zurückliegenden Jahr. Ein Höhepunkt und zugleich augenfälliger Beweis für den Erfolg des Vereins war die Anschaffung des gelben Multicars.

Sie war notwendig geworden, um bei zunehmendem Alter und wachsenden Aufgaben flexibel und schnell arbeiten zu können, ohne von den Transporten Dritter abhängig zu sein. Trotz dieser Ausgabe stünden dank guten Spendeneingangs noch genügend Mittel für andere Projekte zur Verfügung.

Am Prioriteich gemäht

Große Zustimmung in der Bevölkerung brachte laut Reinboth die Entfernung des Bewuchses im Prioriteich. Es konnte der Einsatz eines Mähbootes organisiert werden, wobei sich Forst und Gemeinde die Kosten teilten. Die Beteiligung der Sportfischer und der DLRG sind für den Vorsitzenden ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Dorfmoderation.

Zusammen mit Dietmar Langer hat Michael Reinboth einen Rundweg konzipiert, der den Kutschweg auf dem Röseberg einschließt. Am Aufgang zu den Itelklippen entsteht die neue Schutzhütte „Günters Ruh".

> **„Alles, was wir anfassen, bringt auch regelmäßige Folgearbeiten mit sich."**
>
> **Michael Reinboth,** Vorsitzender, über die Mitgliederentwicklung

Rundweg ums Kloster geplant

Außerdem haben die Vorbereitungen für einen Rundweg um das Kloster begonnen, der die Besucher auch in den Ort Walkenried führen soll. Dort müssten aber von anderer Seite weitere Attraktionen geschaffen werden, denn „eine Gaststätte können wir nicht auch noch aufmachen", so der Vorsitzende.

Zusammen mit engagierten Eltern wurde der Spielplatz am Geiersberg saniert und nun warten die Kinder auf die von der Gemeinde bestellte Nestschaukel. Außerdem wurden siebzehn Bänke im Kurpark gereinigt. Ein Fall von Vandalismus konnte schnell ausgebügelt werden.

Es gelte nun, Walkenried als Standort für Urlauber, Pendler und auch für Senioren attraktiver zu gestalten. Der Frühzug nach Göttingen um 5 Uhr ab Dezember und die neuen, stündlichen Busverbindungen in den Oberharz sind wichtige Schritte zu diesem Ziel, an dem der Verein tatkräftig mitwirkt.

Kritik an Steuerpolitik

Kritische Worte fand der Vorsitzende zur verfehlten Förderpolitik in den ehemaligen Zonenrandgebieten und zu fragwürdiger Gesetzgebung in Sachen Gewerbesteuer. Er forderte: „Wir wollen jetzt konkrete Taten sehen zugunsten des ländlichen Raumes und nicht nur Worte hören. Und wir wollen nicht nur als Projekte dienen zur Förderung von diversen Instituten in Universitätsstädten."

Schatzmeister Claus Berger konnte von Spenden in Höhe von 3650 Euro berichten und von guten Ergebnissen aus den Klostermärkten. So beträgt das Finanzpolster trotz Anschaffung des Multicars derzeit über 5000 Euro. Die Mitgliederzahl habe sich um 11 auf 142 erhöht. Das sei - so der Vorsitzende - auch wichtig, denn „alles, was wir anfassen, bringt auch regelmäßige Folgearbeiten mit sich".

Dem Vorstand wurde eine exzellente Arbeit bestätigt – und da sich der Vorsitzende und der Schatzmeister zur Wiederwahl stellten, wurden beide einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

Michael Reinboth informierte, dass man nun auch wieder mit den Planern der Dorfentwicklung im Gespräch ist, nachdem lange auf die Walkenrieder Vorstellungen (zusammengefasst als „Vision 2025") nicht reagiert wurde. Der Prozess sei insgesamt sehr zäh und von den vielen Vorsch würden nur ganz wenige real werden können.

Gegen Fusion ausgesprochen

Dann klärte der Vorsitzend Anwesenden noch über die EU-weite Datenschutz-Gr verordnung auf. Auch Verein nun angehalten, sehr genau den Datenschutz zu achten sonsten drohen Geldbußen.

Zum Schluss gab es noc Statement von Michael Rein in Richtung Bad Sachsa. Nac ner Meinung stünde Walken nicht zuletzt dank der engagi Bürger - gut da und müsse schon morgen um Fusionsge che bitten. „Außerdem soll Sachsa erst einmal die Kart Sachen Finanzen offenlegen."

Weitere Informationen zum V Wir Walkenrieder sind für alle I ressierten auf dessen Homepag ter www.wir-walkenrieder.de je zeit nachzulesen.

Harz Kurier, 27.04.2018, „Wir Walkenrieder haben viel bewegt"

Brunnenplatz liegt bei Vorschlägen vorn

Dritte Sitzung des Arbeitskreises Dorferneuerung befasst sich auch mit neuem Namen für den Platz Neue Mitte

Von Michael Eggers

Braunlage. Die Dorfentwicklung geht am Mittwoch, 9. Mai, in eine neue Phase. Bei der Zusammenkunft der engagierten Bürger im großen Sitzungssaal des Rathauses geht es darum, welche Projekte in den Dorfentwicklungsbericht aufgenommen werden sollen. Ein weiteres Thema der Sitzung, die von 19.30 bis 21 Uhr dauern soll, ist die Suche nach einem neuen Namen für den Platz Neue Mitte.

77 Bürger haben sich nach Mitteilung des Büros Mensch und Region aus Hannover an der Fragebogenaktion beteiligt. Sie war von der CDU-Vorsitzenden Cornelia Ehrhardt initiiert worden, weil ihr der jetzige Name Platz Neue Mitte nicht gefällt. Laut Mensch-und Region-Mitarbeiter Matthias Lange liegt bei den 77 Vorschlägen der Bürger der Name Brunnenplatz vorn, gefolgt von Brauner-Hirsch-Platz, Platz Braunlager Herz und Platz Braunlager Mitte.

Offenkundig findet die Mehrheit der Bürger, die sich an der Fragebogenaktion beteiligt haben, den neuen Brunnen gar nicht so schrecklich. Sie ist jedenfalls der Meinung, dass der Platz Neue Mitte künftig Brunnenplatz heißen soll. Foto: Eggers

Ideen verdichtet

Der Name Brunnenplatz an der Spitze überrascht schon ein wenig, denn in der Öffentlichkeit sorgt der Brunnen für kontroverse Diskussionen. Immer wieder werden dabei die blaue Farbe und das Material aus Beton kritisiert. Allerdings heißt der benachbarte Platz, auf dem der Eichhörnchenbrunnen steht, „Am Brunnen“, und vielleicht haben sich die Bürger dadurch leiten lassen.

Nach verhaltenem Start ist das Interesse der Bürger an der Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer gestiegen. An der jüngsten Sitzung des Arbeitskreises im Kurgastzentrum hatten sich mehr als 60 Bürger beteiligt. Das Planungsbüro hat die Ideen der vergangenen Arbeitssitzungen sortiert, verdichtet und in Projektsteckbriefen zusammengefasst. Diese sollen nun in der Sitzung am Mittwoch konkretisiert werden, damit sie in den Dorfentwicklungsbericht aufgenommen werden können. Dabei soll auch die Haushaltssituation der Stadt Braunlage berücksichtigt werden.

Das Büro Mensch und Region erarbeitet das Dorfentwicklungskonzept nicht nur für Braunlage und Hohegeiß, sondern auch für St. Andreasberg. Die Bergstadt ist mit den Herzberger Ortsteilen Sieber und Lonau in dem Förderprogramm. In der jüngsten Ratssitzung wollte Ortsvorsteher und stellvertretender Bürgermeister Karl-Heinz Plosteiner wissen, wie viel Geld die Planer bekommen. Bürgermeister Stefan Grote erklärte, dass es ein fünfstelliger Betrag sei. Näher wollte er die Frage nicht beantworten, er unterstrich aber, dass die Stadt auf die Planer bei der Umsetzung der Dorferneuerung angewiesen sei.

Goslarsche Zeitung, 03.05.2018, „Brunnenplatz liegt bei Vorschlägen vorn“

Planer Wolfgang Kleine-Limberg aus Hannover leitet die engagierte Diskussion der Braunlager Bürger im Rathaus der Stadt zu den Projekten des Förderprogramms Harzer K terdörfer. Foto:

Mehr Wohnraum für junge Familien

Förderprogramm Harzer Klosterdörfer: Bürger stellen eine Liste mit insgesamt 41 Projekten zusammen

Von Volker Jung

Braunlage. 41 Projekte, die im Rahmen des Förderprogramms Harzer Klosterdörfer in Braunlage umgesetzt werden sollen, stellten jetzt die 27 Bürger zusammen, die sich aktiv in dem Arbeitskreis engagieren. Unter anderem forderten sie während der Sitzung im Saal des Rathauses mehr Wohnraum für junge Familien, ausreichend Parkplätze für die Skiwiese am Rathaus und ein medizinisches Versorgungszentrum.

Im Zuge dieser Planungsphase zeigte Wolfgang Kleine-Limberg vom Planungsbüro Mensch und Region zunächst die Zielsetzung für Braunlage auf: „Der Tourismus ist die wichtigste Grundlage für die Stadt. Von ihm hängen weitgehend die Nahversorgung, die Infrastruktur und die Einkommen ab“, betonte der Planer.

Die touristische Entwicklung müsse gestärkt werden. Dazu gehöre die Verbesserung der Verkehrssituation, ein Angebot an guter Mobilität und modernen touristischen Einrichtungen, meinte Kleine-Limberg. Das Gemeinschaftsleben soll durch eine entsprechende Ärzteversorgung, Angebote für Jugendliche und Nahversorgungsangebote gefördert werden.

Tretbecken wird versetzt

Aus den bisherigen Sitzungen sind die Ideen der Bürger mit 41 Projekten in einer Liste erfasst worden. Über jedes dieser Projekte diskutierten die Sitzungsteilnehmer engagiert. Dabei traten einige neue Erkenntnisse für das Planungsbüro zutage, die in die bevorstehenden Projektsteckbriefe einfließen werden, wie Kleine-Limberg betonte.

So sei die Neuschaffung von Parkplätzen am Kurgastzentrum bereits ebenso in Planung, wie das Versetzen des Tretbeckens im Kurpark. Zum Thema medizinisches Versorgungszentrum berichteten die Bürger über tageweise anwesende Fachärzte im Sanatorium Dr. Barner. Auch eine weitere allgemein medizinische Gemeinschaftspraxis sei in Braunlage bereits im Aufbau. Zum Punkt „Leerstand von Gebäuden und deren Abriss“ berichteten einige Bürger, dass die meisten betroffenen Immobilien bereits wieder verkauft seien.

In diesem Zusammenhang forderten die Braunlager mehr Siedlungsfläche für junge Familien. Derzeit gehe der Trend bei den Bauprojekten hin zu luxuriösen Ferienwohnungen. „Aber für Neubürger muss auch Wohnraum zur Verfügung stehen“, meinte die Mehrheit der Bürger.

Neu ist die Forderung aus der Runde, eine ausreichende Anzahl von Parkplätzen an der Rathaus-Skiwiese aus dem Förderprogramm zu finanzieren. Weitere Gedanken haben sich die Einwohner darüber hinaus zum Friedhof gemacht. Dort stoßen vor allem die asphaltierten Wege auf Kritik. „Es würde schl aussehen, wenn wir Naturst pflaster auf die Wege setzen“, es in der Sitzung.

Eine weitere Sitzung

Stärker hervorgehoben wer soll im Stadtbild auch das Th „historische Wassernutzung“. diesem Zusammenhang forderte Runde eine Sanierung des Müh grabens, die vor einigen Woc auch Bauamtsleiter Thomas Rei einer Sitzung vorgeschlagen hatt

Verbessert werden sollen zu die Angebote für Kinder und gendliche. Diese Forderung hat Kinderschutzbund in seiner Jah hauptversammlung ebenfalls au stellt. In der jetzigen Planungspl werde es noch eine weitere Sitz geben, voraussichtlich im Aug teilte Wolfgang Kleine-Limberg schließend mit. Danach beginne Umsetzungsphase mit der Fein planung der einzelnen Projekte.

Goslarsche Zeitung, 14.05.2018, „Mehr Wohnraum für junge Familien“

Bürger diskutieren auf Konferenz drei Leitthemen

Dorfentwicklung „Harzer Klosterdörfer": 435 Häuser in Braunlage und 177 in Hohegeiß sind förderfähig

Von Volker Jung

Braunlage. Um die Schwerpunkte Siedlungsentwicklung, Mobilität und Tourismus ging es bei der zweiten Themenkonferenz im Rahmen der Dorfentwicklung „Harzer Klosterdörfer". 35 Bürger aus Braunlage, Hohegeiß, Walkenried, Zorge und Wieda trafen sich im Kurgastzentrum, um die Leitprojekte zu vertiefen.

Um Ziele zu definieren, brauchen die Planungsbüros die Diskussion mit den Bürgern. Im Bereich Siedlungsentwicklung gab es nach einer erfolgten Bestandsaufnahme ein überraschendes Ergebnis. Architekt und Stadtplaner Ivar Henckel berichtete: „In Braunlage gibt es 435 und in Hohegeiß 177 förderfähige Häuser."

Ortsbildprägende Häuser

So können private Eigentümer von diesen Gebäuden eine finanzielle Förderung von 30 Prozent der Investitionssumme erhalten, wenn sie Sanierungsmaßnahmen an ihrer ortsbildprägender Bausubstanz vornehmen.

Darunter fallen Erneuerung der Außenfassade, Dach und Fenster sowie die erste Wärmedämmung. Betroffen sind Häuser zumeist aus den fünfziger Jahren. Eine Informationsveranstaltung für interessierte Eigentümer soll folgen.

Sebastian Tränkner diskutiert mit der Arbeitsgruppe das Leitprojekt Tourismus im Rahmen der zweiten Themenkonferenz der Dorfentwicklung „Harzer Klosterdörfer". Foto: Jung

In der Arbeitsgruppe um Sebastian Tränkner, stellvertretender Fachbereichsleiter der Stadt- und Regionalentwicklung in der Niedersächsischen Landgesellschaft mbH, ging es um den Tourismus. Die Unterschiedlichkeiten in den Ortschaften waren allen deutlich. So habe die Stadt Braunlage eine sehr gut funktionierende Infrastruktur, im Winter sei der Skitourismus besonders ausgeprägt, stellten die Teilnehmer fest. Anders in Hohegeiß. Dort ließen unter anderem die Verpflegungsmöglichkeiten für Gäste zu wünschen übrig, hieß es.

Walkenried sei eher kulturell geprägt. Wieda und Zorge hätten ihre Besonderheit durch die Tallage. Insgesamt könnten in der Region Natur, Sport und Spaß sowie Kultur angefunden werden, resümierte die Arbeitsgruppe. Eines wurde aber auch deutlich. Die Haltung der Bürger zum Tourismus müsse sich verbessern, forderten sie.

Ein Beispiel aus Österreich stellte Wolfgang Kleine-Limberg vom Planungsbüro mensch und region im Bereich Mobilität vor. Die Kleinstadt Werfenweng im Salzburger Land habe eine Mobilitäts-Card für ihre Gäste eingeführt.

Damit könnten viele Freizeitaktivitäten und ein Fuhrpark mit mehr als 80 umweltfreundlichen Fahrzeugen genutzt werden. We
selbst fahren will, wird ch
Zugreisende erhalten einen
losen Shuttle-Service ab I
Kontrovers diskutierte die
gruppe das Modell und will
ter beleuchten.

Der nächste überörtliche
kreis trifft sich am Don
7. Juni, um 19 Uhr im Leser
Tourist Information im Za
Koch-Haus in Zorge.

HarzKurier, 01.06.2018, „Bürger diskutieren auf Konferenz drei Leitthemen"

Gemeindeübergreifende Dorfregionen

Chancen und Probleme am Beispiel der Dorfregion Harzer Klosterdörfer

Das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm erlebte in der Vergangenheit einen stetigen Wandel. Das ehemalige Dorferneuerungsprogramm, in dem einzelne Dörfer gefördert wurden, entwickelte sich zum Dorfentwicklungsprogramm, in dem ein Verbund aus mehreren Dörfern und die Vernetzung der Orte im Fokus der Unterstützung durch die EU und das Land Niedersachsen stehen. Ca. 66 % der niedersächsischen Dorfregionen setzen sich aus Dörfern einer Gemeinde zusammen (Stand 2017), sodass diese kommunal miteinander verankert sind, was vorteilhaft im Hinblick auf verwaltungstechnische Abläufe sowie die Kommunikation innerhalb der Dorfregion für den Dorfentwicklungsprozess ist. Die Dorfregion Harzer Klosterdörfer, die mit der besonderen Herausforderung einer gemeinde- und langkreisübergreifenden Zusammensetzung 2016 in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen wurde, zeigt beispielhaft Chancen und Probleme interkommunaler Dorfregionen. Im Rahmen der Planungsphase der Dorfregion beschreiben die folgenden Ausführungen einen Zwischenstand des Dorfentwicklungsprozesses.

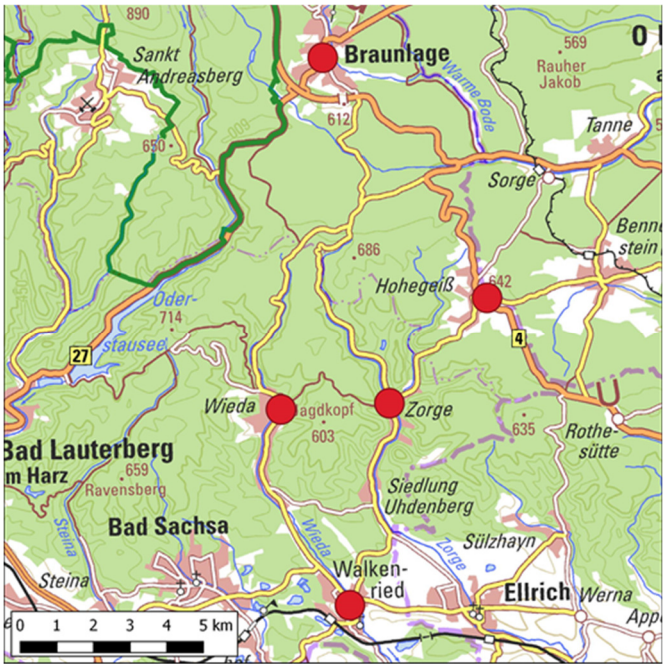
Gemeindeübergreifende Dorfregionen – unabhängig von kommunalen Grenzen

Viele benachbarte Dörfer verfügen über ähnliche und teilweise zusammenhängende wirtschaftliche, verkehrstechnische und demographische Strukturen unabhängig von kommunalen Zugehörigkeiten. Daraus resultieren vergleichbare Entwicklungsprognosen der Ortschaften. Aus topographischen Gegebenheiten, bspw. Landschaften oder Gewässern, resultieren kulturräumliche und gemeindeunabhängige

Abgrenzungen. Folglich können solche Bedingungen und Gegebenheiten in der Konsequenz eine Ausgangslage zur Entstehung gemeindeübergreifender Dorfregionen sein. Kulturgeschichtliche Verbindungen sind dazu ebenfalls förderlich.

Die Dorfregion Harzer Klosterdörfer als Beispiel für gemeindeübergreifende Dorfregionen

Die zuvor beschriebenen Bedingungen zum Zusammenschluss einer interkommunalen Dorfregion waren auch für die Gründung der Dorfregion „Harzer Klosterdörfer“ ausschlaggebend. Die Harzer Klosterdörfer Walkenried (ca. 2.200 Einwohner), Hohegeiß (940 Ew.), Zorge (1.060 Ew.) und Wieda (1.380 Ew.) sind durch Aktivitäten der Walkenrieder Zisterzienser Abtei im Mittelalter gegründet worden. Ergänzt wird die Dorfregion durch die Stadt Braunlage (3.420 Ew.). Alle Orte weisen ähnliche Probleme im Zuge vergleichbarer historischer Prozesse auf: Demographischer Wandel, Leerstand, unzureichendes Nahverkehrsangebot. Siedlungsstrukturell ähneln sich die Zorge, Wieda und Hohegeiß, da die Dörfer aufgrund der gegebenen topographischen Tallage als Straßendörfer zu bezeichnen sind, bei denen sich die Besiedlung entlang einer Hauptverkehrsachse zieht. Walkenried und Braunlage sind Grundzentren und verfügen über zentralörtliche Funktionen und, im Gegensatz zu den Ortsteilen, kompakte Siedlungen.



Die Grundzentren und Ortsteile der Dorfregion Harzer Klosterdörfer weisen heterogene Siedlungsstrukturen auf

Funktioniert die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit?

Seit Beginn der Aufnahme der Dorfregion in das Dorfentwicklungsprogramm arbeiteten die Stadt Braunlage und die Gemeinde Walkenried konstruktiv zusammen. Die Verwaltungen streben grundsätzlich gemeindeübergreifende Projekte im Rahmen der Dorfentwicklung an. Der thematische Fokus liegt jedoch bisher bei ortsbezogenen Projekte, da diese einen erheblichen Anteil der Projektideen der Harzer Klosterdörfer ausmachen. Durch die Zusammenarbeit könnten jedoch größere, regionale Projekte entwickelt werden, die dorfregionsweit umgesetzt werden, um so die Probleme in allen Orten zu minimieren. Das Bestreben zur Zusammenarbeit besteht also, aber der Fortschritt des Dorfentwicklungsprozesses war bisher zu klein, um dorfregionsweite Projekte konkretisieren zu können. Hierfür wurden jedoch bereits Themenfelder wie Tourismus, Klimaschutz und Mobilität ermittelt.

Chancen und Probleme der Harzer Klosterdörfer

Im Hinblick auf regionsweite Projekte bieten kommunalübergreifende Dorfregionen Chancen, um größere Projekte in mindestens zwei Kommunen vorzubringen. Dadurch können sich Projekte in beiden Gemeinden vertiefen, sodass die Reichweiten der Maßnahmen potentiell größer sind. Zudem ermöglicht

die interkommunale Zusammenarbeit das Aufbrechen von manifestierten Denkweisen, da neue Impulse aus der jeweils anderen Gemeinde vorhanden sind und somit neue Möglichkeiten der Entwicklung der Kommunen erkannt werden. Dazu trägt auch das Knüpfen von neuen Kontakten durch die Zusammenarbeit bei.

Neben den vielen Chancen, die sich durch die interkommunale Kooperation bieten, birgt die Zusammenarbeit jedoch Risiken. Erkennbar ist dies am Beispiel des Ortes Braunlage, der zum Walkenrieder Kloster, welches der namensgebende Impuls für die Dorfregion ist, nur einen geringen Bezug hat. Die darin teilweise ausbleibende Identifikation mit der Dorfregion in Verbindung mit einer fehlenden kommunalen Verbundenheit kann also ein Hemmnis sein. Zudem weisen die Dorfgemeinschaften unterschiedliche Strukturen und Stärken auf, sodass der Fortschritt der Dorfentwicklung unterschiedlich schnell vorangeht. Es zeigt sich, dass die Grundzentren größeren prozessualen Bedarf haben als die Ortsteile, sodass der gesamte Prozess dort langsamer voranschreitet. Insofern ist im Rahmen kommunalübergreifender Dorfregionen die Herausstellung verbindender Aspekte zwischen den Orten und die Sensibilisierung für ortsspezifische Probleme umso wichtiger. Der weitere Prozess des Harzer Klosterdörfer bleibt daher spannend.

(Aus: Die Niedersächsische Gemeinde, Heft 03/2018, S. 22 – 23; veröffentlicht in Harz Kurier, 13.06.2018, „Chancen und Probleme von Dorfregionen“).

Kontakte knüpfen, die Gemeinschaft stärken

Der Bürgertreff „WalkieTalkie“ feiert am heutigen Dienstagabend seine Premiere.

Von Thorsten Berthold

Walkenried. Der kurze Draht zum Nachbarn, die Verbindung zwischen Nachbarn, von alt zu jung aufbauen – sozusagen ein Netzwerk schaffen und darin Probleme, Ideen aber auch Alltägliches diskutieren – all dies sind die Ziele von „WalkieTalkie“. Der neue Treff feiert am heutigen Dienstag, 26. Juni, seine Premiere – und die Organisatoren hoffen auch auf reichliche Besucher aus Walkenried, wie auch Wieda und Zorge.

Die Auftaktveranstaltung ist dabei auch etwas Besonderes, wird mit ihr doch eine Idee, die im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms Harzer Klosterdörfer entstanden ist, in die Tat umgesetzt.

Die offene Runde soll sich in Zukunft in regelmäßigen Abständen in verschiedenen Gasthäusern in Walkenried treffen. Zum Start wurde am 26. Juni um 18.30 Uhr das „Bischofseck“ gewählt. Wo und wann die nächsten Termine stattfinden, soll unter anderem am heutigen Dienstag besprochen werden.

Die Ausgangslage ist dabei für alle Interessierten, die eben auch aus dem gesamten Gebiet der Gemeinde Walkenried kommen können, gleich: Nach dem übertragenen Motto „Alles kann, nichts muss“ gibt es keine festen Regeln, was an den Abenden, wenn di Treffen stattfinden, passiere soll. Die Themen bleiben fre wählbar: Ob es ein interessante Hobby ist, eine Ecke in den Dör fern, die entdeckt werden will neue Angebote oder eben auch schwierige Themen wie Laden sterben, Arztversorgung ode Denkmalschutz – alles kann un soll seinen Raum bei den Treffe haben.

„Hauptsache es treffen sic Leute, reden miteinander un sind offen für Neues, Altes und si cherlich manchmal auch Überra schendes“, erklären die Organisa toren vom „WalkieTalkie“-Tean vorab.

Ortsschild von Walkenried. Foto: Thorsten Berthold

Eigens für den neuen Treff wurde eine Homepage erstellt. Unter www.walkie-talkie-treff.de/ finden Interessierte weitere Informationen.

Harz Kurier, 26.06.2018, „Kontakte knüpfen, die Gemeinschaft stärken“

Die „Neue Mitte“ soll gewidmet werden

Ausschuss empfiehlt, den Platz für Fußgänger und parkende Autos freizugeben – Erst einmal kein neuer Name

Von Michael Eggers

Braunlage. So langsam aber sicher wird der Name „Platz Neue Mitte“ zum Sprachgebrauch in Braunlage. Als die Mitglieder des Ausschusses für Bau, Verkehr, Wirtschaft und Tourismus den Beschluss über die öffentliche Widmung vorbereiteten, war eine Neu-Benennung zumindest kein großes Thema, auch wenn CDU-Stadtverbandsvorsitzende Cornelia Ehrhardt kurz nachhakte. Sie wollte wissen, ob mit der Widmung der derzeitige Name zementiert sei.

Ehrhardt setzt sich bereits seit Anfang des Jahres dafür ein, den Platz umzubenennen. Ihr gefällt der Begriff Neue Mitte nicht, und deswegen hatte sie die Bevölkerung im Rahmen der Dorferneuerung dazu aufgerufen, Vorschläge für einen neuen Namen zu machen. Nach Mitteilung des Büros Mensch und Region aus Hannover hatten sich bis zum Auslaufen der Frist Anfang Mai 77 Bürger an der Aktion beteiligt. Laut Mitarbeiter Matthias Lange liegt der Name Brunnenplatz vorn, gefolgt von Brauner-Hirsch-Platz, Platz Braunlager Herz und Platz Braunlager Mitte.

Ordnungsamtsleiter Frank Kaps betonte in der Sitzung, dass der Name Platz Neue Mitte mit der Widmung nicht festgesetzt werde. „Ich hatte ihn in meiner Vorlage ja auch in Anführungsstriche gesetzt.“ Außer Ehrhardt äußerte sich allerdings kein Ausschussmitglied zu dem Namen. Unter der Hand war aber zu hören, dass der Platz Neue Mitte mittlerweile in der Bevölkerung ein Begriff sei und beibehalten werden sollte.

Zumindest in der Sitzung des Ausschusses für Bau, Verkehr, Wirtschaft und Tourismus war die Neu-Benennung des Platzes Neue Mitte kein großes Thema. CDU-Vorsitzende Cornelia Ehrhardt will aber in der Ratssitzung einen Antrag dazu stellen. Foto: Eggers

Cornelia Ehrhardt will sich jedoch noch einmal mit dem Büro Mensch und Region wegen der Bürgerbeteiligung in Verbindung setzen und in der Ratssitzung den Antrag auf eine Namensänderung stellen, kündigte sie auf GZ-Anfrage an.

In der Ratssitzung soll der Platz zudem gewidmet werden. Das heißt, er wird förmlich dem öffentlichen Verkehr übergeben. Nach Vorschlag des Ausschusses soll der Platz künftig von Fußgängern sowie Autos, die auf der Fläche geparkt werden sollen, genutzt werden dürfen.

Goslarsche Zeitung, 06.07.2018, „Die Neue Mitte soll gewidmet werden“

Bohlweg soll neu gestaltet werden

CDU-Fraktion im Ortsrat betont die Wichtigkeit des Projekts für Wieda.

Von Thorsten Berthold

Wieda. Am Wochenende fand mit der Dorfrundfahrt durch die Dorfregion Harzer Klosterdörfer das Entwicklungsprojekt für die Bürger aus der Gemeinde Walkenried und Stadt Braunlage einen weiteren Höhepunkt. Die Teilnehmer konnten sich die Projektideen in den verschiedenen Orten einmal näher ansehen.

In Wieda liegt der Fokus dabei auf dem sogenannten Spelle-Boulevard. Gemeint ist hiermit die Straße Bohlweg, die mit den Mitteln aus der Dorfentwicklung saniert und neu hergerichtet werden soll.

Pläne sind 20 Jahre alt

Auf der jüngsten Sitzung des Ortsrates Wieda stellt der CDU-Fraktionsvorsitzende Klaus-Erwin Gröger das Projekt auch noch einmal vor. Dabei betonte er, dass die Ideen hinter der Sanierung und Neugestaltung der Straße keinesfalls neu seien. „Es gibt Ideen und Pläne, die etwa 20 Jahre alt sind, aber bis heute uneingeschränkt gelten." Gröger betonte auch noch einmal, dass aus seiner Sicht der Spelle-Boulevard das maßgebende Projekt für den Ort Wieda darstelle.

In diesem Zusammenhang gehe es auch darum, mögliche Anliegerkosten zu erfragen wie auch die Baukosten, all dies müsse natürlich aktualisiert werden.

Von der Verwaltung wollte er in diesem Zusammenhang erfragen, welche Kosten man schätzen könne, um auch einen Förderantrag zu stellen beim Dorfentwicklungsprogramm.

Christopher Wagner erklärte für die Verwaltung, dass es ohne eine konkret geplante Umsetzung auch noch keine Kostenermittlung gebe. „Wenn die Projekte beraten und beschlossen sind, dann können wir in die Ermittlung der Kosten einsteigen."

Zunächst aber gelte es, die Projekte in der Gemeinde Walkenried genau zu definieren. „Dieser Prozess ist aber noch nicht endgültig abgeschlossen."

Der Bohlweg in Wieda soll mit Mitteln aus dem Dorfentwicklungsprojekt saniert werden. FOTO: THORSTEN BERTHOLD / HK

Harz Kurier, 27.08.2018, „Bohlweg soll neu gestaltet werden"